

Höfner Volksblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE HÖFE | südostschweiz | Donnerstag, 13. September 2018 | Nr. 174 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.50



Redaktion: Verenastrasse 2, Postfach, 8832 Wollerau
Tel. 044 787 03 03, www.hoefner.ch
E-Mail: redaktion@hoefner.ch
E-Mail für Sport: sport@hoefner.ch

Abo-Dienst: Tel. 044 787 03 03
E-Mail: aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate: Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau
Tel. 044 786 09 09, Fax 044 787 03 01
E-Mail: inserate@theilerm mediaservice.ch



Erfolgreich:
Taher Haidary
nimmt an den Swiss
Skills teil. SEITE 5



Sanierung:
Umbau Schloss
Rapperswil kostet
16 Millionen. SEITE 9



Das Vieh kehrt bald heim. Bild Silvia Gislser

Der Alpsommer ist zu Ende

Am Samstag ziehen viele Ausserschwyz Äpler mit ihrem Vieh von der Alp nach Hause. Auf den Märchler Alpen gab es vereinzelt Wasserknappheit zu überbrücken und auf der Brüschi- und Schweinalp ein heftiges Gewitter zu erdulden, doch am Ende ziehen die Äpler eine positive Bilanz. Der Graswuchs habe früh begonnen – im August aber für drei Wochen ausgesetzt, manche wurden im Juli von einem heftigen Hagelgewitter heimgesucht. (red)

Bericht Seite 7

Maihof-Erweiterung ist im Zeitplan

In Schindellegi ist der Rohbau der neuen Bibliothek und für die Schulraumerweiterung erstellt. Das Ziel lautet, dass die Gebäudehülle der Schulraumerweiterung bis Ende Oktober 2018 und die der Bibliothek bis Ende des laufenden Jahres geschlossen ist. Die Fertigstellung der Arbeiten auf dem Maihof-Areal ist auf kommenden Juni geplant, damit die neuen Anlagen, unter anderem Gruppenräume, auf das Schuljahr 2019/20 eingesetzt werden können. Gemäss der aktuellen Prognose liegen die Kosten im Rahmen des bewilligten Kredites von 7,7 Mio. Franken für den Bau und die Ausstattung. (red)

Bericht Seite 2

Der Bezirk siehts pragmatisch

Die Liegenschaften in Wollerau verkaufen, die Verwaltung in die Leutschen zügeln, bei den beiden Sek-Eins-Höfe-Standorten Weid und Riedmatt die angedachte Planung über den Haufen werfen: Alles kein Problem, finden die Verantwortlichen beim Bezirk Höfe.

von Claudia Hiestand

Der Höfner Bezirksrat ist zuversichtlich, dass er seine Liegenschaft an der Roosstrasse in Wollerau an den Mann bringt. Sie liegt in der Kernzone. Als möglicher Käufer kommt so ziemlich jedermann infrage. Einzige Voraussetzung: Der Bezirk benötigt das Gebäude noch bis mindestens 2024. Dann will er die Verwaltung, das Gericht und die Ämter ins jetzige Schulhaus Leutschen zügeln (wir berichteten). Den dortigen Standort hält er offenbar für ideal. Dass die Verwaltung alsdann von lauter Schulen wie der Sprachheilschule Steinen

und dem Heilpädagogischen Zentrum Ausserschwyz (HZA) umgeben sein wird, erachtet der Höfner Bezirksammann Meinrad Kälin jedenfalls als «kein Problem». Auch dass der Bezirk künftig nicht mehr in der Gemeinde

«Eine Liegenschaft an bester Lage findet immer Abnehmer.»

Meinrad Kälin
Höfner Bezirksammann

Wollerau präsent sein wird, ist für ihn kaum der Rede wert. «Die Wollerauer Bevölkerung mag dies bedauern. Der Bezirk bietet seine Dienste jedoch nicht nur für die Wollerauer Bevölkerung an, sondern auch für jene der Gemeinden Freienbach und Feusisberg.»

Auch die Liegenschaft an der Bahnhofstrasse 4 – am 1. Dezember 2012 bezogen – will der Bezirk veräussern. Am liebsten an den Kanton. Dieser ist laut Kälin sehr daran interessiert, am dortigen Standort auch die Staatsanwaltschaft March einzuquartieren. Kälin: «Das Gebäude eignet sich sicherheitstechnisch sehr gut dafür, der Innenausbau wurde auch dafür ange-

passt.» Das ganze Gebäude ist im Besitz des Bezirks, die Bezirksverwaltung belegt zurzeit jedoch nur ein Geschoss, die übrigen Flächen werden bereits von der Staatsanwaltschaft Höfe-Einsiedeln belegt. Sollte der Kanton wider Erwarten abspringen, macht sich der Bezirksammann keine Sorgen: «Eine Liegenschaft an bester Lage findet immer Abnehmer.»

Im Zuge einer Auslegeordnung seiner Liegenschaften hat der Höfner Bezirksrat zudem beschlossen, die Erweiterung des Schulstandorts Weid zu sistieren und die Schulanlage Riedmatt schnellstmöglich zu sanieren.

Bericht Seite 3



Irgendwann ist Schluss – die Frage ist: wann?

33-Jährig ist der Märchler Radprofi Marcel Wildhaber. Mit dem letztjährigen Gesamtsieg an der EKZ-Cross-Tour (im Bild führt er das Feld am letzten Rennen in Meilen an) hat der Radquer-Spezialist jedoch bewiesen, dass er nicht zum alten Eisen gehört. Dennoch macht sich Wildhaber Gedanken über das Karriereende. Diese Saison – sie startet am Sonntag – fahre er noch, danach schaue er weiter. Ein Ziel wäre die Radquer-WM 2020 in Dübendorf (Bericht Seite 13). Bild Arothiv

Forscher warnen vor dauernder Sommerzeit

Im Sommer eine Stunde vor, im Winter eine Stunde zurück – viele Menschen leiden unter der Zeitumstellung. Die EU-Kommission will nun vorschlagen, sie abzuschaffen. In einer nicht repräsentativen Online-Umfrage der EU-Kommission hatten sich 84 Prozent der 4,6 Millionen Teilnehmer gegen die Zeitumstellung ausgesprochen. Mitgemacht haben damit weniger als ein Prozent der EU-Bürger. Al-

lein drei Millionen Antworten kamen aus Deutschland. EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker sprach sich nach dem Umfrageergebnis für die Abschaffung der Zeitumstellung aus. Die EU-Staaten sollen künftig selbst entscheiden können, ob sie dauerhaft die Sommer- oder die Winterzeit beibehalten wollen. Sollte die EU die Zeitumstellung abschaffen, würde wohl auch die Schweiz mitzie-

hen. Die drastischsten Worte dazu findet Till Roenneberg vom Institut für Medizinische Psychologie der Universität München. Stelle man die Uhren ganzjährig auf Sommerzeit um, werde es «riesige Probleme geben», warnt er vor dem «Cloxit». «Man erhöht die Wahrscheinlichkeit für Diabetes, Depressionen, Schlaf- und Lernprobleme – das heisst, wir Europäer werden dicker, dümmer und grantiger.» (sda)

Nachbarn streiten und schlagen sich

Das Bezirksgericht March in Lachen nahm sich kürzlich eines Nachbarschaftsstreits an. Ein Nachbar beklagte sich oft wegen des zu lauten Gottenkindes des Angeklagten, sodass dieser ihn bei einem zufälligen Treffen zur Rede stellte und die Diskussion in einige Handgreiflichkeiten ausartete. Der Angeklagte musste sich wegen einfacher Körperverletzung sowie Drohung beziehungsweise Nötigung verantworten. (geh)

Bericht Seite 3

Mehr Asylgesuchen stattgegeben

Obwohl die Flüchtlingsquote schweizweit zurückgegangen ist und somit auch weniger Asylsuchende im Kanton Schwyz ankommen, bleiben die Asylzentren gefüllt. Denn es wird mehr Asylgesuchen stattgegeben, sodass nun von den ankommenden Flüchtlingen mehr die Erlaubnis erhalten, im Kanton Schwyz zu leben. (geh)

Bericht Seite 12

REKLAME

Genussherbst
Jetzt feine
Wildspezialitäten

Bären
by Schefer

Am Klosterplatz Einsiedeln
www.baeren-einsiedeln.ch

REKLAME

Online-Shop

Möbel & Innenausbauten pflegen

REDING WERNER AG
restaurieren lackieren

www.reding-ag.ch

Apropos

von Andreas Knobel



Runde und halbrunde Geburtstage bieten jeweils die Gelegenheit, sich zu Klassenzusammenkünften zu treffen. Zwei waren es dieses Jahr, eine von der Primarschule Altendorf, eine vom Kollegi Nuolen. Die Vorfreude ist jeweils gross, all die alten «Schuel-Gschpänli» wieder zu sehen und die neuen Vorkommnisse in deren Leben zu erfahren. Dennoch schwingt ein bisschen Bammel mit: Vermag ich zu genügen? Waren die nicht alle erfolgreicher im Leben? Die Zweifel waren nicht angebracht, so entspannt wie dieses Jahr waren die Klassentreffen nämlich noch nie.

Bei den Treffen im Alter zwischen 20 und 30 stehen die Ausbildungen und Familien im Fokus. Auch Räubergeschichten aus dem Militär sind beliebt. Zwischen 30 und 40 wird dann oft ein erstes Fazit gezogen. Wer hat es geschafft? Wer ist untergegangen? Wobei sich gerade Letztere meist gar nicht zeigen, wohl aus Desinteresse, vielleicht auch aus Scham. Zwischen 40 und 50 folgt die Phase der Konsolidierung und gleichzeitig der Neuorientierung. Man hat sich entweder feste Standbeine geschaffen, oder man richtet sich neu aus. In diese Zeit fallen meist auch die Scheidungen. Das Leben nimmt also seinen Gang oder eine ganz neue Wende.

Zwischen 50 und 60, also dem aktuellen Alter von 55, sieht es wieder ganz anders aus: kein Vergleichen, kein Bluff mehr. Die meisten überlegen sich bereits, wie sie den letzten Abschnitt des Berufslebens bis zur Pension überbrücken. Tendenziell richtet man sich lieber im bestehenden Job ein, allzu grosses Risiko wird vermieden. Und ja, man räumt ein, dass die ganz wilden Träume halt Schäume geblieben sind.

So bleibt gespannt abzuwarten, wie sich die Lebensentwürfe unseres Jahrgangs noch entwickeln. Gehts nur noch abwärts? Sicher nicht, wie ein wahres Wort von Adolf Ogi beweist: «Je älter man wird, desto besser ist man gewesen!»

Das eine hat nichts mit dem anderen zu tun

Der geplante Neubau einer Mehrzweckhalle in der Riedmatt durch die Gemeinde Wollerau ist durch die neue Liegenschaftsstrategie des Bezirks Höfe nicht gefährdet.

von Claudia Hiestand

Anfang dieses Jahres hat Stefan Helfenstein, der Ressortverantwortliche Liegenschaften des Bezirks Höfe, festgestellt, dass das Sek-Eins-Höfe-Schulhaus Riedmatt in Wollerau saniert werden muss, und zwar rasch und umfassend. Eine gemeinsame Begehung mit Vertretern von Polizei und Brandschutz hatte diese Tatsache zutage gebracht. Es bestehen Sicherheitsmängel, die dringend behoben werden müssen.

«Für uns war sofort klar, dass wir die Sicherheit in den Vordergrund stellen», so der Höfner Bezirksammann Meinrad Kälin. «Deshalb haben wir die Prioritäten neu gesetzt.» Es sei Pflicht des Bezirksrats, die Sicherheitsanforderungen ernst zu nehmen. Die Sanierung des Riedmatt-Schulhauses steht deshalb jetzt zuoberst auf der Prioritätenliste, mit der Erweiterung des Weid-Schulhauses in Pfäffikon wartet der Bezirk zu (siehe Kasten). Der Neubau, so Meinrad Kälin, sei weniger dringlich.

Mehrzweckhalle Riedmatt ist nicht in Gefahr

Der Bezirksammann betont, dass die Sanierung des Oberstufenschulhauses Riedmatt den unmittelbar daneben geplanten Neubau einer Mehrzweckhalle (MZH) in keiner Art beeinflusst. Das eine hat nichts mit dem anderen zu tun. «Die MZH ist ein Projekt der Gemeinde Wollerau, bei dem der Bezirk mitarbeitet», so Kälin. «Federführend ist die Gemeinde.»

Der Bezirk Höfe hat nach wie vor ein grosses Interesse an der Realisierung dieses Projekts. Die neue Mehrzweckhalle Riedmatt erlaubt es ihm, den zusätzlich notwendigen Raumbedarf in Bezug auf Tagesstruktur und Sport künftig abzudecken, wenn die Schülerinnen und Schüler nach der Schliessung des Schulstandorts Leutschen in einigen Jahren auf die beiden Schulhäuser Riedmatt und Weid verteilt werden. Nebst Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit



Die Sicherheit der Schüler und Lehrpersonen steht für die Verantwortlichen des Bezirks an oberster Stelle. Deshalb behandelt er die Sanierung des Schulhauses Riedmatt prioritär.

Bild Urs Attinger

Standort Weid: Wie weiter?

Der Höfner Bezirksrat hat beschlossen, die Sanierung des Schulstandorts Weid zu sistieren. Sie wird **frühestens in drei bis vier Jahren** wieder ein Thema sein. Der geplante Ergänzungsbau hat im Projektverlauf **immer grössere und teurere Dimensionen** angenommen.

erklärt der Höfner Bezirksammann Meinrad Kälin. «Deshalb müssen wir nochmals über die Bücher und diverse Projektlemente prüfen.» Der Bezirksrat habe sich die grundsätzliche Frage gestellt, ob es seine Aufgabe sei, Verpflegung mit Betreuung anzubieten.

Man sei zum Schluss gekommen, dass dies auch **durch Dritte wahrgenommen** werden könne und der Bezirk deshalb **keine Grossküche zur Verfügung stellen** müsse. Unbestritten sei hingegen der Leistungsanspruch der Schule an eine **Tagesstruktur**. (cla)

für Schüler- und Lehrerschaft gemäss polizeilichen Vorgaben geht es bei der Sanierung des Sek-Eins-Höfe-Schulhauses auch darum, den Brandschutz zu verbessern und die technischen Einrichtungen auf den neusten Stand zu bringen. Für Letzteres wird den Höfner Stimmbürgern eine Sachvorlage unterbreitet.

Die Kosten sind noch nicht bekannt

Bei den Kosten für die Sicherheitsmassnahmen inklusive Brandschutz handelt es sich um gebundene Ausgaben, es ist keine Abstimmung nötig. Wie hoch die Kosten sind, wird derzeit ermittelt.

Gericht glaubt nicht an Faustschlag-Version

Ein Nachbarschaftsstreit landete vor dem Bezirksgericht March, doch das Gericht sah den Vorfall nicht als so dramatisch an, wie es der Kläger schilderte. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

von Geraldine Hug

Der Konflikt schwelte schon lange und endete dieser Tage – vorläufig – vor Bezirksgericht March. Einem 42-jährigen Märchler wurde vorgeworfen, seinen Nachbarn im März des letzten Jahres bedroht und geschlagen zu haben, und zwar mit der Folge, dass dieser ein Hämatom und eine Thoraxquetschung erlitten habe. Im Strafbefehl forderte die Staatsanwaltschaft eine Busse von 1400 Franken sowie 80 Tagessätze zu 70 Franken plus 125 Franken Schadensersatz. Auch die Untersuchungskosten von 3866 Franken sollten dem Beschuldigten auferlegt werden.

Ein Wort gab das andere – dann folgten Taten

Vorangegangen waren mehrere Streitigkeiten. Der Kläger, ein damaliger Nachbar des Beschuldigten, soll sich mehrfach über das im gleichen Quartier wohnhafte und zu laute Patenkind

des Angeklagten aufgeregt haben. Darum habe sich der Kläger öfters bei der Familie des Patenkindes an der Tür beschwert und die Mutter energisch zurechtgewiesen. Dies wurde dem Angeklagten nach einigen Malen zu viel, zumal ihm die Mutter seines Patenkindes weinend erzählte, der Kläger hätte sich dermassen aufgedrängt und den Fuss in den Türrahmen gehalten, so dass sie die Türe nicht schliessen konnte.

Und so liefen sich die beiden Männer eines Tages wieder über den Weg. Das Thema war gegeben. Der Götti wies den Nachbarn an, das ständige Reklamieren sein zu lassen. Er soll ihn dabei beleidigt, ihm das Velo auf die Füsse gestellt und an die Brust getippt haben. Schliesslich soll er ihm einen Schlag versetzt haben. Aber darüber schieden sich die Geister vor Gericht.

Auf jeden Fall aber sollen gehässige Worte gefallen sein. Der Angeklagte, also der Götti, soll zum Kläger gesagt

haben: «Wenn du das nicht sein lässt, werde ich dir alle Knochen brechen, und ich komme nicht alleine. Dann werde ich dich lebendig begraben.» Das brachte ihm schliesslich die Anklage wegen Drohung beziehungsweise Nötigung ein.

Ein Schlag oder nur eine einfache Abwehr?

Allerdings ergab die Zeugenbefragung ein anderes Bild: Es seien keine Drohungen des Angeklagten zu hören gewesen. Auch sei ein Schlag, der eine solche Verletzung hervorgerufen habe, sehr unwahrscheinlich gewesen, denn der Kläger stand zu jeder Zeit nahe beim Angeklagten, was man nach einem «harten Faustschlag» in der Regel nicht tun würde.

Bemerkenswert ist laut der Verteidigung des Angeklagten auch, dass der Kläger seine Anschuldigung und die angebliche Drohung in den Untersuchungen zweimal Wort für Wort von

einem mitgeführten Zettel abgelesen hatte. So stelle sich die Frage, ob diese Aussagen glaubwürdig oder einfach nur einstudiert seien. Denn seine Stellungnahmen im Januar und Mai würden ebenfalls voneinander abweichen.

Ausserdem konnte der Kläger die angebliche Diskussion nach dem Schlag nicht wiedergeben, betonte jedoch, dass der Tathergang und die Drohung ihm noch fest im Kopf sitzen würden und er den Vorfall noch lange nicht vergesse. Hinzu kommt, dass der angeblich Geschlagene nach dem Vorfall noch Velo gefahren und erst dann zum Arzt gegangen sei. Laut diesem sei es fragwürdig, ob das Hämatom von der Tat stamme. Denn der blaue Fleck sei beim Arztbesuch bereits gelb-grün und somit kurz vor der kompletten Abheilung gewesen.

Das Bezirksgericht glaubte den Zweifeln der Verteidigung und sprach den Angeklagten frei. Die Kosten des Verfahrens übernimmt der Staat.

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 268.–
 - 24 Monate zu Fr. 504.–
 - 6 Monate zu Fr. 143.–
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Unterschrift _____
 Datum _____
 Telefon _____

Bitte senden an:

March-Anzeiger Höfner Volksblatt
 Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
 8853 Lachen 8832 Wollerau
 Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
 Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 01
 aboverwaltung@marchanzeiger.ch
 aboverwaltung@hoefner.ch